Nozze di titanio di Gertrud e August Fischer

Sposati da 70 anni, hanno festeggiato ad Eibenstein

Articolo del Dr. Joachim Angerer, tratto da Geraser Hefte n.74

All'inizio dell'anno, il **15 gennaio 2016** ho potuto far visita ancora una volta alla coppia **Gertrud e August Fischer** a Deidesheim, in Renania-Palatinato (Germania), per sapere qualcosa di più preciso su dove, quando e come essi intendevano celebrare il loro giubileo ad Eibenstein. Non era certo un compito facile, ma Gertrud, la sposa, aveva già avviato i preparativi e aveva organizzato quasi tutto. Per esempio, tramite una coppia di amici dal Lussemburgo avevano già trovato un caposala di lingua francese per il banchetto.

Non era cosa facile trovare un posto per il ricevimento nel **Waldviertel**! Entrambi gli sposi vengono dalle loro nozze d'oro, celebrato la notte di Pasqua ad Eibenstein e poi all'hotel **Schüttkasten** a Geras, ben vent'anni fa!

Grazie al cielo, mi è venuta presto un'idea liberatoria: "*Perché andare lontano quando puoi startene vicino?*". Ho subito telefonato a **Monika Pölzer**, la nostra locandiera locale, e le ho comunicato quante persone sarebbero confluite ad Eibenstein per l'occasione, ma non potevo sapere che la coppia di sposini aveva invitato anche il **Coro da camera OSKROWENIJE** di San Pietroburgo.

Per farla breve, è stata una grande sfida esaudire i diversi desideri, soprattutto della sposa, e pianificare e considerare tutto con precisione. Tuttavia, si trattava di una coppia che stava festeggiando le Nozze di Titanio, 70 anni di matrimonio, fusi l'uno all'altra, uniti insieme come nell'espressione Gertr**A**ugust, *una sola coppia, una sola vita, una sola anima*.

Monika, la nostra ospite, si chiedeva quanti ospiti potesse ospitare la sua locanda, in cui da tempo si tenevano già ricevimenti di matrimonio. Mi fu chiaro fin dall'inizio che la sala si prestava a queste cerimonie. Monika Pölzer mi diede il suo ok ed io ne fui felice. Le ho messe in contatto fra loro, Gertrud e Monika si sono subito intese e anche dopo la festa hanno sviluppato un buon legame.

C'erano molte cose da dirsi, amici da ogni luogo si mettevano in moto, fra cui non solo il già menzionato caposala che si è rivelato essere un dono durante la festa.

Questo è soltanto un dettaglio per farvi capire le difficoltà che abbiamo dovuto superare per organizzare la festa.

Poiché il Giubileo della coppia si è concluso in modo lieto e soddisfacente, oggi 2 ottobre 2016 sono stato invitato dalla 94enne Gertrud a Deidesheim per un incontro il 5 novembre in preparazione del suo 95° compleanno che si terrà il **7 luglio 2017**.

Qui sono riprodotte solo alcune foto, per così dire i momenti salienti dell'incontro ad Eibenstein. Nessuno sia dispiaciuto o sorpreso se vi dico che non siamo ancora riusciti ad organizzare tutto il materiale raccolto durante le Nozze di Titanio del 2016.

GNADENHOCHZEIT GERTRUD UND AUGUST FISCHER

70 Jahre verheiratet und sie feierten in Eibenstein

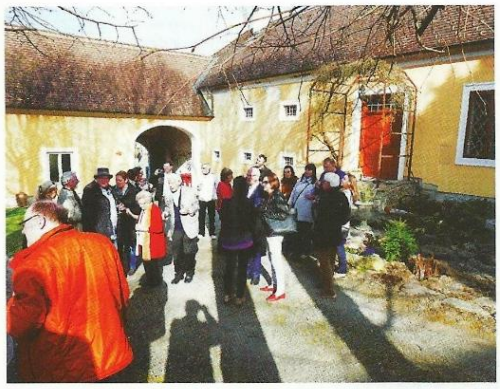
JOACHIM F. ANGERER

Zu Beginn des Jahres, am 15. Jänner 2016, konnte ich noch einmal das Ehepaar Gertrud und August Fischer in Deidesheim, Pfalz in Deutschland besuchen, um etwas genauer zu besprechen, wo und wann genau und wie sie ihre Jubelhochzeit bei uns in Eibenstein feiern wollten und könnten. Kein ganz einfaches Unternehmen, weil Gertrud einerseits, die Jubelbraut, genaue Vorstellungen hatte und manches bereits voraus besprochen, „organisiert" hatte. Beispielsweise war da bereits durch des Jubelpaars Freunde aus Luxemburg ein offensichtlich besonders interessant geschilderter, französisch sprechender Chefkellner für das Service an der Festtafel, dem Hochzeitstisch bestimmt worden. Ihn standesgemäß in einem Hotel, Restaurant oder Gasthaus unterzubringen –

dies nicht irgendwo, sondern im Waldviertel! – schien nicht ganz so leicht zu sein. Beide, nämlich Gertrud und August gingen von ihrer goldenen Hochzeit aus, die wir in der Osternacht in Eibenstein begehen und dann im Hotel Schüttkasten in Geras feiern konnten und gefeiert hatten, 20 Jahre vorbei! Gott sei Dank, kam mir schnell der befreiende Gedanke, nach dem Motto, „warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah". Ich rief kurz entschlossen unsere Wirtin in Eibenstein, unsere „Monika" Pölzer an, schilderte ihr, wie viele Gäste zur Nächtigung zu uns, zu ihr nach Eibenstein kommen würden, wobei mir damals auch noch nicht bekannt war, ja, ich nicht ahnen konnte, dass das Jubelpaar, den „OSKROWENIJE Kammerchor Sankt-Petersburg" aus Russland in Bewegung setzen würde. Kurz und gut, viele Wünsche, ganz besonders von Seiten der Jubelbraut sowie exakte Planungen und

Das Jubelpaar trifft in Eibenstein ein, Dom. Florian begrüßt

Abt Joachim umarmt im Pfarrhof Rina Kortz und die Jubelbraut



Mittwoch, 6. April 2016, Pfarrhof Eibenstein, Ankunft der Gäste

Willkommen, liebes Jubelpaar

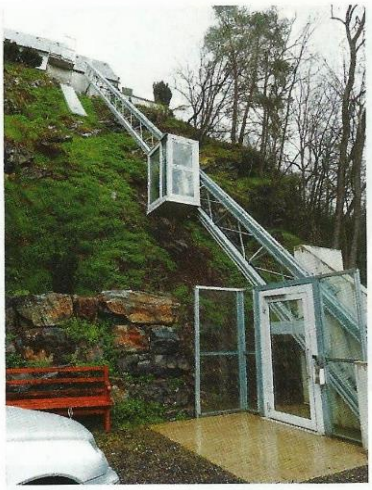
Kurze Besprechung, wenngleich Gertrud das Kommando hat

Überlegungen, insgesamt eine große Herausforderung. Aber: Es handelte sich eben um eine Gnadenhochzeit, 70 Jahre verheiratet, die beiden zusammen geschmolzen, wie sie es in GertrAugust zum Ausdruck brachten und zeigten, ein einziges Paar, dasselbe Leben, eine einzige Seele.

Monika, unsere Wirtin überlegte, wie viele Gäste sie in ihrem Betrieb, in dem sie sogar schon seit langem eine Hochzeitssuite eingerichtet hatte, unterbringen könne. Dass ihr Saal der ehedem alten Mühle gut für derartige Feste geeignet sein könne, war mir von Anfang an klar. Monika Pölzer sagte zu und ich war froh und glücklich. Telefon-Nummern wurden ausgetauscht, Gertrud und Monika verstanden sich schnell und nahmen für alles weitere Verbindung auf, ja, und sind post festum bis heute gut befreundet und in Verbindung.

Die ersten Freunde, allen voran: Attilio

Im Hintergrund der vorgesehene „Nobelkellner"



Über diesen Aufzug hätte das Jubelpaar zur Kirche kommen können

Donnerstag, 7. April 2016: Gertrud und August kommen, entgegen der Vorbesprechung, nicht per Aufzug, sondern von unten zur Kirche

Nun wäre vieles zu berichten, Freunde von weit und breit setzten sich in Bewegung, nicht nur wie der nobel angekündigte Service-Mann aus Strasbourg, der keineswegs vermuteter Eitelkeit unseres Jubelpaars entsprach, sondern als Geschenk lieber Freunde aus dem großen CKI „Creativ-Kreis-International" zum Hochzeitsfest bilden sollte.

PREDIGT ZUR GNADENHOCHZEIT AUGUST UND GERTRUD RITTMANN-FISCHER

Hochwürdigste und hochwürdige Mitbrüder, liebe Angehörige und Freunde, liebes Jubelpaar,

mit Euch beiden schauen wir heute 70 Jahre zurück, in eine Zeit also, die die meisten von uns nicht einmal erlebt haben! 70 Ehejahre, das bedeutet: über 25.000 Tage in Treue vereint, tagaus, tagein, in guten und in bösen Tagen. Dieses Jubiläum wird im Volksmund „Gnadenhochzeit" genannt. Warum Gnaden-Hochzeit? Zu Eurem heutigen Festtag habt Ihr uns mit der Einladung einen Umschlag geschickt, in dem Ihr Schlaglichter auf herausragende Momente dieser sieben Jahrzehnte werft. Dieser Umschlag ist ein richtiges Schatzkästlein, in dem ich so wertvolle Gedanken gefunden habe. Und auf einem Blatt können wir lesen, was Ihr unter dieser Gnade versteht: „Gnade ist: nach Gottes Vorsehung gemeinsam ein hohes Alter erreichen". Ja, mit über 90 Lebensjahren habt Ihr ein hohes Alter erreicht; und Ihr habt es „nach Gottes Vorsehung" erreicht: Er schenkt Euch diese Gnade - wie es Euch wohl bewusst ist. Deshalb feiert Ihr diesen Tag nicht nur mit Freunden, mit Familie, im Gasthaus, sondern hier, in seiner Kirche, mit ihm, dem Ihr Euer langes gemeinsames Leben verdankt.

»Ertragt euch gegenseitig und vergebt einander, wenn einer dem andern etwas vorzuwerfen hat.«

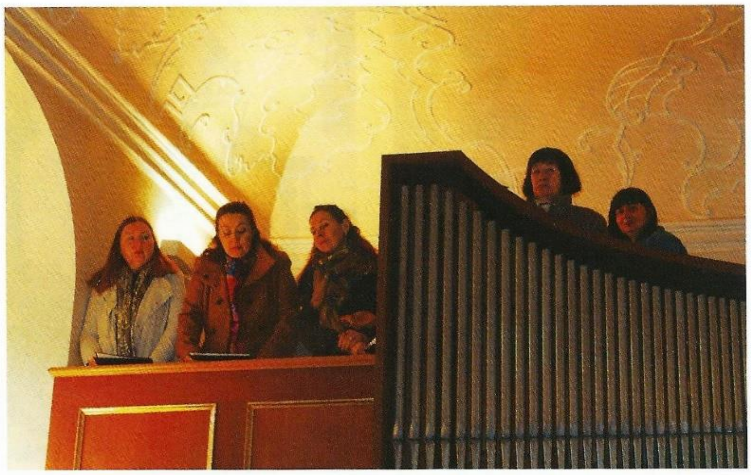
Wir feiern, so schreibt Ihr auf einem Blatt im Schatzkästlein der Einladungen, „ein vollendetes Leben". Aber ist dieses Ehe-Leben schon vollendet, schon abgeschlossen? Ist heute schon der Tag, eine abschließende Bilanz zu ziehen? Kommt da nichts mehr?

Wie war das damals, bei Eurer Hochzeit, 1946 in Dirmstein in der Pfalz? Der Hochzeitstag ist für viele mit der Erwartung verbunden, dass es der schönste Tag im Leben sein müsste. Das würde aber doch bedeuten, dass danach dann höchstens noch zweitschönste Tage kommen können; dass es danach eigentlich nur noch „bergab" gehen kann. „Es soll", so schreibt Ihr selber, „der schönste Tag im Leben sein. Aber mit geliehenem Hochzeitskleid und gewendetem Konfirmandenanzug zu französischer Besatzung ..." Eine Heirat unter solchen Nachkriegs-Bedingungen – für uns heute unvorstellbar! Das sollte und konnte nicht der schönste Tag im Leben sein! Und er war es auch nicht, denn auf dem nächsten Blatt im Einladungs-Umschlag heißt es: „Die zwei schönsten Tage in unserem Leben waren die Geburt unserer Tochter Gabriele (am 12. April 1947) und unseres Sohnes Burkhard (am 15. März 1951)."

Da zeigt sich mir eine Seite, die mir an Euch besonders aufgefallen ist: Dieser realistische Blick, der mit wachen Augen das wirklich Schöne sieht, der sich nicht in Wunschträumen verliert. Vermutlich habt Ihr in diesen sieben Jahrzehnten weder am Anfang noch irgendwann später die berühmte „rosarote Brille" getragen. Nein, all das Wunderbare ist Euch nicht in den Schoß gefallen; es war ein großes Stück „Mühe und Arbeit", wie Ihr bekennt. Von Anfang an waren da Arbeit und Sorgen, da war schließlich eine Familie zu ernähren, die nicht nur von Luft und Liebe leben konnte. Schon bei der Silbernen Hochzeit habt Ihr so zurückgeblickt auf „25 Jahre Realität wahren Lebens".

Liebe Gertrud, lieber August, wenn man Euch auch nur ein kleines Bisschen kennt, dann weiß man auch, dass Ihr zwei sehr unterschiedliche Menschen seid. (Am besten wisst Ihr zwei das ja wohl selber!) Da muss sich die Frage aufdrängen: Wie habt Ihr es so lange miteinander ausgehalten? Gewiss, der Volksmund ist schnell fertig mit seiner Deutung, „Gegensätze ziehen sich an". Aber das ist nur eine Erklärung für den Anfang, Sich voneinander angezogen fühlen, weil man den Reiz des so ganz anderen entdeckt hat, das ist das Eine. Aber dann gilt es ja zusam-

Kirchenfassade Eibenstein



Blick zum Kirchenchor und Empore

Dies nur ein Detail, um ahnen zu lassen, welche Vorkehrungen zu diesem Fest zu treffen waren. Um abzukürzen und niemand darf enttäuscht sein, wenn ich nur in Stichwörtern berichte; denn das Jubelpaar hat sein Jubiläum so glücklich und zufriedenstellend beendet, dass ich heute, am 2. Oktober 2016 bereits von Gertrud, der 94 jährigen eingeladen wurde, zu einem Vorbe-

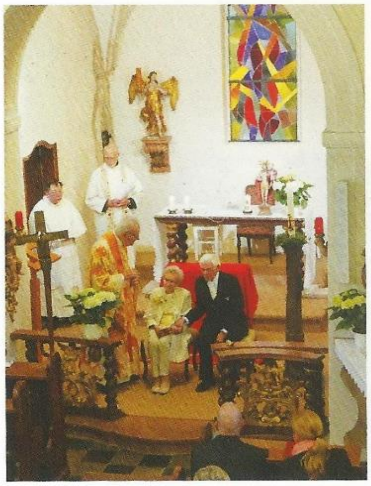
EIBENSTEIN, 7. APRIL 2016 – SIMON PETRUS BURBACH O.PRAEM.

men zu bleiben, es miteinander auszuhalten, mit den Gegensätzen, mit dem Anders-Sein! Da ist Gertrud, die meist mit ihren künstlerischen Aktivitäten im Mittelpunkt stand und steht – die kleine Power-Frau – und dahinter August, der ihr den Rücken frei hält, der zupackt und als der Stillere mit Bedacht nur redet, wenn es wirklich darauf ankommt. Seit ich die beiden kenne beobachte ich den Umgang der beiden miteinander: Voller Liebe, die sich vor allem im Respekt vor dem anderen zeigt. August hat das seiner Gertrud zum 65. Geburtstag in ganz eigener Art ausgedrückt: „Du bist souverän ... hast Toleranz ... sonst hättest Du es nicht so lange mit mir ausgehalten." Das schreibt einer, der um seine eigenen Schwächen weiß, der ahnt, was der Andere – die Andere – auch an ihm auszuhalten hat. Und so nennt sich keiner der beiden selber noch den Partner die „bessere Hälfte"; sondern schlicht „zweite Hälfte".

»Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!«

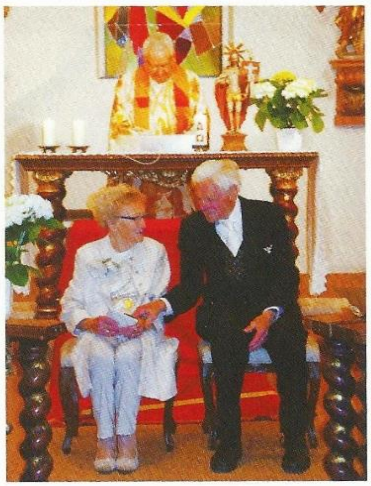
Auf Eure ganz eigene Weise habt Ihr so den Rat des Apostels Paulus an die Christen in Kolossä befolgt: Ertragt euch gegenseitig und vergebt einander, wenn einer dem andern etwas vorzuwerfen hat. Sich gegenseitig tragen und ertragen, sich gegenseitig vergeben und verzeihen, das macht die wirkliche Reife von Menschen aus, die nicht einfach nur alt geworden sind! Wer so ehrlich mit sich selbst umgeht, wer um die eigenen Schwächen weiß, der ist sich darüber mehr und mehr im Klaren, dass er Gnade braucht. Ja, vielleicht liegt hier der tiefste Grund, dass wir von einer „Gnaden-Hochzeit" sprechen, weil wir ahnen, dass Gott uns tagtäglich diese seine vergebende Liebe schenkt, die wir einander weiter schenken dürfen: Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!
Liebe Gertrud, lieber August, wenn ich das richtig recherchiert habe, dann habt Ihr in Dirmstein in der Laurentius-Kirche geheiratet. Das Besondere an diesem Gotteshaus ist die Tatsache, dass es sich um eine Doppel-Kirche handelt: Diese „Zwei-Kirche" besteht aus einem Raum für die katholischen und einem für die evangelischen Gottesdienste. Und gemeinsam haben die beiden Konfessionen einen einzigen Turm, der zum Himmel zeigt. Für mich ist dieser Ort, an dem vor 70 Jahren Eure Ehe unter den Schutz Gottes gestellt wurde, ein sehr passendes Bild für das, was Ihr in dem schon ein paar Mal erwähnten Schatzkästlein so ausdrückt: „Ich bin nicht mehr ich, Du bist nicht mehr Du. Zwei Leben wenden sich dem Größern zu!" Und was ist dieses Größere? Gewiss, jede Ehe ist immer mehr als die Summe von zwei einzelnen Leben; Eins und Eins werden hier mehr als Zwei, weil die Liebe in der Ehe mehr und größer wird. Am Beginn unserer kleinen Feier hat Gertrud eben aber noch auf „den Größeren" hingewiesen, als sie – wie der Turm der Laurentius-Kirche – mit dem Zeigefinger nach oben gewiesen hat, zum Himmel, auf Gott, der über allem steht, der Euch zusammengeführt und behütet hat.

70 Jahre Wirklichkeit – nicht Wunschträume! 70 Jahre mehr beschenkt als erarbeitet! 70 Jahre, nach denen Ihr Danke sagt an Gott, der Euch Eure Talente gab, Arbeitskraft und Gesundheit, Familie und wahre Freunde, auf die Ihr bauen konntet. „Eine der wertvollsten Tugenden", so schreibt Ihr, „ist Dankbarkeit". Das ist das richtige Vorzeichen, um Vergangenes zu bewerten! Dankbarkeit ist die passende Brille, mit der wir zusammen mit Euch auf alles Gewesene schauen. Aber Ihr beiden wäret nicht die Gertrud und der August, wenn Ihr es bei diesem Blick zurück belassen würdet. Immer blickt Ihr nach vorne! Aber was kann da im zehnten Lebensjahrzehnt noch großes kommen? Es ist „ein vollendetes Leben", von dem Ihr schreibt, das wir als Christen erst in seiner ganzen Fülle nach diesem Leben erwarten, mit dem Gott uns in der Ewigkeit reich beschenken will.
Amen.



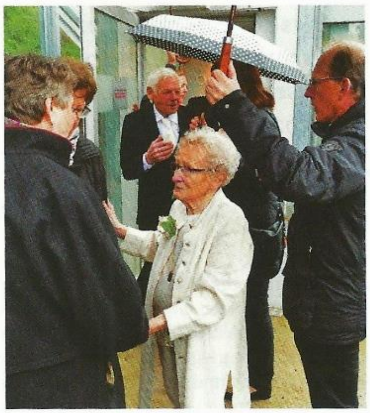
Begrüßung durch die „Geistlichkeit"

Das Jubelpaar vor dem Altar



Predigt von Simon Petrus Burbach, den ebenfalls das Jubelpaar unterrichtet hatte

Die Mitbrüder Bernhard und Milo, deren Mitbrüder das Jubelpaar in Itinga / Brasilien Unterricht erteilte



Verabschiedung zum Festmahl

reitungstreffen am 5. November 2016 zu ihnen nach Deidesheim zu kommen, damit mit ihren Freunden Gertruds 95. Geburtstag, am 7.07.2017 besprochen und vorbereitet werden könne.

Da seien nur mehr wenige Fotos und sozusagen die Schlaglichter aus Eibenstein wiedergegeben. Niemand sei enttäuscht oder überrascht, wenn ich jetzt mitteile, dass wir – wie zu verspüren – noch nicht einmal in der Lage sind, alles „Material" der Gnadenhochzeit 2016 aufzuarbeiten. Mag es verwundern, dass ich mich damit tröste: Es gibt ja bald – 7.07.2017 – Fortsetzung!

Der hier nicht vollständig wiedergegebene Bilderbogen möge Eindruck vermitteln in die Festivitäten von GERTRAUGUST – Gnadenhochzeit in Eibenstein. Dass es dann ein Besichtigungsprogramm weiterhin über Stift Altenburg nach Klosterneuburg und Wien gab, mögen jene schildern, die alles miterleben konnten. Im abschließenden Bild möge vor allem erkenntlich werden, wie glücklich „August" war und sein konnte (rechts im Bild), indem er dies darin ausdrückte, dass er mit dem russischen Chor mitsang.
NOCH EINMAL GRATULATION, GLÜCK UND SEGEN!